

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 36 (1931-1932)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Sitzung des Zentralvorstandes : am 23./24. April 1932 im  
Lehrerinnenheim in Bern  
**Autor:** Balmer, M.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-312603>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Kochen (in einer kleinen Schulküche), Gesundheitslehre und Kinder- und Krankenpflege. Voll Stolz erzählte die kleine Lehrerin, jede könne nun einen Wickel machen und Schröpfköpfe setzen! Die Kinderpflege lernten sie praktisch in einer Krippe, das sei ihre grösste Wonne.

Eine der französischen Damen wies darauf hin, dass diese «Ecoles ouvroirs» von den bessern Arabern nicht gern gesehen würden und dass diese ihre Mädchen nie dorthin schicken. Das wurde von der Lehrerin bestätigt, die sagte, es wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen, bei der starken Ständetrennung der Araber, unbedingt nötig, zweierlei Schulen, solche für die untern und solche für die obern Stände zu schaffen, und jenes müssten, aus dem oben erwähnten Grund, Schulen mit Verdienstmöglichkeit sein. Eine solche Forderung steht aber in so schroffem Gegensatz zu dem politischen Credo des heutigen Frankreich, dass an ihre Verwirklichung kaum zu denken ist. Und wieder einmal, wie schon oft, will mir scheinen, dass wir unpolitischen Frauen realpolitischer wären als die auf so viele Glaubenssätze festgelegten Männer.

Neben den französischen Schulen gibt es überall die sogenannten Koranschulen. Sie werden nur von Knaben besucht, nur hie und da trafen wir *ein* Mädchen, die Tochter des Lehrers oder des Richters (Kaid). Lehrer ist immer der Priester. Der Schulraum befindet sich entweder in einem Seitenraum der Moschee, in deren Hof oder im Turmstübchen des Minarets. Schon von weitem merkt man, dass da eine Schule ist, denn es ertönt lautes, weithin schallendes Geschrei. Und da sitzen die Büblein mit untergeschlagenen Beinen, eine hellgestrichene Holztafel vor sich auf die Knie stützend, wiegen sich mit raschen, heftigen Bewegungen vor- und rückwärts und schreien dazu aus vollem Halse die Koranverse, die auf ihrer Tafel geschrieben stehn. Gewöhnlich hat jeder seinen eigenen Vers zu lernen, was ein höchst polyphones Schreikonzert ergibt. Nur einmal hörten wir alle im Chor und Takt das Gleiche verkünden, was uns vermuten liess, dass hier ein besonders auf Disziplin haltender Lehrer am Werke sei — oder einer mit etwas schwachen Nerven. Als Lehrer sah ich nur ältere Männer, die uns abweisend, ja feindselig anschauten. Die Hauptaufgabe des Koranlehrers scheint darin zu bestehen, die Tafel seiner Schüler mit immer neuen Versen zu beschreiben. Er benutzt dazu eine kurze, aus Rohr geschnittene Feder — eine richtige To! — und eine braunschwarze Tinte, eine breiartige Flüssigkeit, die aus verkohlter, mit Wasser angerührter Wolle besteht. Die Tafeln sind aus Olivenholz, und die Schrift kann von ihnen leicht wieder abgewaschen werden. Ob die Kinder alle selber schreiben lernen, habe ich nicht erfahren. Jedenfalls sah ich einen Araber mit ungemeiner Sicherheit gleichsam auf der Handfläche, die schöngeschwungenen arabischen Zeichen seines Namens ziehen, von rechts nach links. Das war freilich ein Notar, und die schreiben bekanntlich sogar hierzulande noch « wie gestochen ». M. S.

---

## Sitzung des Zentralvorstandes

am 23./24. April 1932 im Lehrerinnenheim in Bern.

(Protokollauszug.)

Ausser Fräulein Gerhard sind alle Mitglieder des Zentralvorstandes anwesend, dazu Frau Russenberger und Fräulein Wohnlich.

1. Ueber den *Wettbewerb für neue Fibelbändchen* wird die Präsidentin berichten.

2. Die *Delegierten- und Generalversammlung*, die am 13./14. Juni in Biel stattfinden sollen, werden vorbereitet.

3. Im neu zu wählenden *Zentralvorstand* wird die Sektion Zürich das Bureau übernehmen. Ausser dem Basler Bureau treten zurück Frl. Lina Müller und Frl. Niggli. Das Mandat der Sektion Aargau soll an eine andere Sektion übergehen.

4. In der *Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Jugend vor Schmutz und Schund* ist Frl. Wahlenmeyer zu ersetzen.

5. Die *Austauschreisen mit den englischen Lehrerinnen* müssen wegen der Wirtschaftskrise auf bessere Zeiten verschoben werden.

6. Für das alkoholfreie Kurhaus *Seehof Hiltterfingen* zeichnet die Zentralkasse zu den bisherigen zwei Anteilscheinen à Fr. 50 noch weitere acht, ebenfalls als verzinliches Darlehen. Somit sind wir mit Fr. 500 beteiligt.

7. Die Sektion Schaffhausen regt einen schweizerischen *Kurs für Lebenskunde* an. Das Bureau wird sich deswegen mit den Hauswirtschaftslehrerinnen in Verbindung setzen.

8. Die Kassierin teilt mit, dass unsere *Rechnungsführung* reorganisiert werden muss. Von einer Basler Lehrerin erhielt der Staufferfonds Fr. 5000. Der gütigen Spenderin unsern herzlichen Dank.

9. *Aufnahmen*. Sektion Bern : Frl. Elisabeth Bohnenblust, Frl. Merz, Frau Dr. Rubinstein. Sektion Oberland : Frl. Martha Jenny. Sektion Oberraargau : Frl. Elsbeth Amstutz, Frl. Rosa Bichsel. Sektion Thun und Umgebung : Frl. Anna Bürki, Frl. Lüthy, Frl. Käch. Sektion St. Gallen : Frl. Clara Zäch, Frl. Helene Tobler, Frl. Margrit Früh. Ausserordentliches Mitglied : Frau Hausknecht, St. Gallen.

10. Das *Stellenvermittlungsbureau* erhält zur Erleichterung des Betriebs am Anfang jedes Monats Fr. 100.

11. *Allfälliges*. Die Propaganda für die *Kur- und Wanderstationen* hatte einen erfreulichen Erfolg. — Vom 29. Juli bis zum 12. August findet in Nizza eine Tagung des *Weltbundes zur Erneuerung der Erziehung* statt. Thema : « Der soziale Wandel und die Erziehung. »

Für getreuen Auszug

Die 2. Aktuarin : M. Balmer.

## † Prof. Dr. J. G. Hagmann.

Am 16. April wurde im Krematorium St. Gallen die sterbliche Hülle eines wahrhaft hochgesinnten treuen Freundes der Lehrerinnen der reinigenden Flamme übergeben. Herr alt Professor Dr. J. G. Hagmann war wenige Tage zuvor in seinem 78. Lebensjahr, nach einem reichen Lebenstag, entschlafen. An dem mit kostbarem Blumenschmuck bedeckten Sarg hielten die jungen Vertreter der Studentenverbindung « Zofingia » und der « Industria Sangalensis » mit umflorten Fahnen die Ehrenwache. Die eindrucksvolle Totenfeier galt dem hervorragenden Gelehrten, dem unbestechlichen, aber gütigen Lehrer und Freund der Jugend und klang in warme, dankbare Verehrung und in herzliche Teilnahme für seine Familie aus.

Wenn wir nun heute in der « Schweizerischen Lehrerinnenzeitung » seiner gedenken, so erfüllen wir nur eine Ehrenpflicht; wir danken ihm für seine un-